Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914 - 1924

NEWSLETTER

Inflation and Reconstruction in Germany and Europe 1914 - 1924

Copyright by Lenkungsausschuß des Projektes

Nr. 2 / Dezember 1980

December 1980 / No. 2

This newsletter is compiled for the information and use of persons directly or indirectly associated with or interested in the project "Inflation and Reconstruction in Germany and Europe 1914 - 1924". In addition to providing current news on the progress of the project and its activities, it seeks to provide useful information of general interest to those doing research in the field either in the form of discussions concerning the use and evaluation of sources or in the form of listings of sources and recent publications. The newsletter is not meant as a vehicle for formal articles, and we welcome short comments, statements and information from those who receive it as well as inquiries about research problems whose general dissemination through the newsletter might prove useful. For those who find it convenient, the questionnaire sent with this newsletter can be employed for such purposes. Hopefully, the material which follows will inspire such cooperation, and we thank those who did take the trouble to answer our inquiries.

Inhalt / Contents

- I. <u>Bericht über die Tagung des Ausschusses für Geldtheorie und Statistik am 27.6.1980</u>
- II. Tagung des Projektes "Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914 - 1924" 1. bis 3.9.1980 in Berlin
- 1. Bericht
- 2. Beschlüsse der Tagung
- 3. Publikation des Sammelbandes I

Compiled and produced by: Peter-Christian Witt / Ingeborg Natz Kontaktadresse: Historische Kommission zu Berlin, Kirchweg 33, D-1000 Berlin 38, Telefon: (030) 803 10 61

- III. <u>Vorausschau über Tagungen im Jahre 1981</u>
- 1. London 21. bis 23.5.1981
- 2. Trient 10. bis 12.12.1981
- 3. Wien Oktober 1981
- 4. 3. Informationsgespräch des Projektes
- IV. Archivalische Quellen und Hilfsmittel
- 1. Bestandsübersichten von Archiven
- 2. Wissenschaftliche Benutzungen
- 3. Hinweise auf Quellenbestände in Archiven der DDR und andere Quellen
- V. Mitteilung über Arbeitsvorhaben
- VI. <u>Mitteilung über statistische Sammlungen von Projekt-teilnehmern</u>
- VII. Anfragen
- VIII. Neuerscheinungen von allgemeinem Interesse
- I. Bericht über die Tagung des Ausschusses für Geldtheorie und Statistik am 27.6.1980 in Berlin

Unter Vorsitz von Prof. Dr. Carl-Ludwig Holtfrerich hat der Ausschuß für Geldtheorie und Statistik am 27.6.1980 folgende Referate diskutiert:

<u>Prof. Dr. Dr. Harald Scherf</u> (Hamburg): "Was erwartet die Nationalökonomie von der historischen Inflationsforschung?"

<u>Prof. Dr. Hans Jürgen Jaksch</u> (Heidelberg): "Fragen, die die moderne Geldangebots- und Geldnachfragetheorie an die empirische Inflationsforschung richten".

Prof. Dr. Alice Teichova (East Anglia) und <u>Dr. Philipp Cottrell</u> (Leicester): "Vorschläge zu einer Standardisierung der Statistiken des Außenhandels, der Kapitalbewegungen, der Produktions- und Beschäftigungsstatistik".

<u>Univ. Doz. Dr. Alois Mosser</u> (Wien): "Vorschläge zur quantitativen Untersuchung der betrieblichen Finanzpolitik in der Inflation".

<u>Prof. Dr. Herbert Matis und Peter Berger</u> (Wien): "Möglichkeiten und Grenzen der ökonometrischen Aufarbeitung von Inflation und Wiederaufbau in Österreich".

Prof. Holtfrerichs einleitendes Referat über den Zweck der Tagung des Ausschusses für Geldtheorie und Statistik wird hier in einer Kurzfassung wiedergegeben mit der Bitte an die Leser des Newsletters, uns eventuelle Anregungen und Vorschläge insbesondere zu Punkt 2) zugänglich zu machen:

Die Idee zu dieser Ausschußsitzung entstand aus Überlegungen zu zwei Problembereichen, mit denen wir uns innerhalb des Gesamtprojektes auseinandersetzen müssen:

- 1. das Verhältnis zwischen theoretischer und historischer Inflationsforschung,
- 2. die Abstimmung der Erhebungsmethoden mit dem Ziel, die Ergebnisse der Einzelprojekte direkt vergleichbar zu machen.

Zu 1): Da die Inflation primär ein monetäres und damit ein ökonomisches Phänomen ist - wenn auch mit verschiedensten politischen und gesellschaftlichen Ursachen und Auswirkungen -, kann auch der Historiker bei der Untersuchung derartiger Prozesse auf das Rüstzeug, das die Nationalökonomie, speziell die Inflationstheorie, für die Erklärung solcher Prozesse bereitstellt, nicht verzichten. Eine Theorie oder ein Modell ist ja stets ein vereinfachtes Abbild der Wirklichkeit. Der Theoretiker greift einige Elemente des komplexen Ursache-Wirkungszusammenhanges, den er in der Realität vorfindet, heraus, und zwar diejenigen, die er als wesentlich ansieht für die Erklärung der Ursachen bzw. Wirkungen eines Phänomens wie der Inflation. Da auch der Historiker in seiner Arbeit einen Beitrag zur Erklärung seines jeweiligen Untersuchungsobjektes leisten muß, wenn er nicht zum Antiquitätenhändler werden will, kann er es sich nicht leisten, die Auswertung historischen Quellenmaterials ohne Kenntnis der Fragen durchzuführen, die Theoretiker desselben Gegenstands als wichtig für die Erklärung ansehen. Ich erwähne nur die bekannte Unterscheidung von Karl Popper zwischen "Kübelmodell" und "Scheinwerfermodell" der Erkenntnis. Wenn wir ohne Theorien und Hypothesen an die Sammlung von Fakten, z.B. die Auswertung von Quellenmaterialien herangehen, werden wir das Material zwar sichten, klassifizieren und seinen Inhalt wiedergeben können; jedoch wird Erkenntnisfortschritt nur dann systematisch zu produzieren sein, wenn wir Hypothesen an das Material herantragen, deren Aussagegehalt oder Erklärungskraft geprüft werden soll. Daher müssen wir schon bei der Sichtung historischen Quellenmaterials eine Vorstellung davon haben, auf welche Fragen wir Antworten suchen. Die Arbeit des Theoretikers bietet uns ein solches Raster von Fragestellungen, das wir wie einen Scheinwerfer auf die Fülle des Materials richten können, um Zusammenhänge, die von Interesse sind, zu erkennen. Diesen grundsätzlichen Beitrag, den die Theorie in jeder wissenschaftlichen Arbeit zu leisten hat, kann man weiter in bestimmte Funktionen aufgliedern. Speziell in der wirtschaftshistorischen Forschung läßt sich aus systematischer Anwendung von Wirtschaftstheorien folgender Nutzen ziehen:

- 1. Theorie hilft bei der Bestimmung der Größen, deren Entwicklung quantitativ oder qualitativ erfaßt oder ermittelt werden soll.
- 2. Theorie ermöglicht die indirekte Ermittlung von Daten, die direkt nicht auffindbar sind.
- 3. Theorie ermöglicht die Zurechnung der Veränderung bestimmter Größen zu bestimmten Ursachen.

Aus der Sicht des Theoretikers andererseits kann die Arbeit eines Historikers von großem Nutzen sein. Speziell in den Sozialwissenschaften ist ja die Möglichkeit des Experiments zur Prüfung von Theorien in der Regel nicht gegeben. Der Theoretiker ist daher auf die Beobachtung historischer Verläufe angewiesen, um seine Hypothesen über Kausalzusammenhänge zu testen. Wie schon im Jahre 1930 in der Einleitung zu Frank D. Graham's Buch über die deutsche Hyperinflation bemerkt wurde, wird Fortschritt in den Sozialwissenschaften besonders dann initiiert, wenn große ökonomische Fehlentwicklungen auftreten, die bohrende Fragen nach ihren Ursachen aufwerfen. Es ist kein Zufall, daß die moderne geldtheoretische Diskussion, besonders in den USA, angefangen von Friedman und Cagan bis hin zu Frenkel, Dornbusch und Salemi, immer wieder den Fall der deutschen Hyperinflation aufgreift, um Erklärungshypothesen der Geldtheorie zu testen. Diese Tests basieren auf dem bekannten beschränkten Datenbestand zur deutschen Inflation. Die Qualität der Tests könnte durch eine erweiterte Datengrundlage wesentlich verbessert werden. Von einer Erweiterung unserer statistischen Kenntnisse von der großen deutschen Inflation, die Gerald Feldman eine "historiographische Wüste mit einigen wenigen Oasen" genannt hat, und der anderen europäischen Inflationen könnten möglicherweise sogar zusätzliche Impulse auf die Weiterentwicklung der Geldtheorie ausgehen. Erkenntnisfortschritt ist dabei am wahrscheinlichsten, wenn wir in unserer historischen Quellenarbeit wissen, welche Größen und Fragestellungen den Geldtheoretiker interessieren, und welche Fragen er bisher nicht beantworten konnte, weil ihm bestimmte Informationen über historische Abläufe nicht zur Verfügung standen.

Ziel der heutigen Vormittagssitzung ist es deshalb, das Zwiegespräch zwischen denen, die von der theoretischen Seite das Inflationsphänomen angehen, und denen, die die historische Seite bearbeiten, in Gang zu bringen, in der Hoffnung, ja Erwartung, daß es für beide Seiten von Nutzen sein wird.

Zu 2): Die zweite Überlegung, die zu dieser Ausschußsitzung geführt hat, schlägt sich in unserem Nachmittagsprogramm nieder.

Da unser Gesamtprojekt vergleichend - sowohl national (z.B. zwischen verschiedenen Städten) als auch international - angelegt ist, empfiehlt es sich, insbesondere hinsichtlich der statistischen Aufarbeitung bestimmter Inflationsphänomene eine Abstimmung zwischen den Einzelprojekten herbeizuführen, so daß am Ende ein direkter Vergleich von Daten möglich ist und nicht an unterschiedlichen Erhebungsmethoden scheitert.

II. Tagung des Projektes "Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914-1924", 1. bis 3. September 1980

1. Tagungsbericht

Das diesjährige Rundgespräch diente drei Zwecken: 1. Diskussion der von dem Ausschuß für geldtheoretische und statistische Fragen auf seiner Sitzung am 27.6.1980 in Berlin vorberatenen Fragen, 2. der Diskussion von Ergebnissen aus laufenden Projekten, die zusammen mit Beiträgen der Mitglieder des Lenkungsausschusses im Laufe des Jahres 1981 veröffentlicht werden sollen, 3. der Diskussion über Probleme und Fortschritte, die bei den bereits laufenden und von der VW-Stiftung bewilligten Arbeiten im einzelnen aufgetreten sind, in drei Arbeitskreisen.

Die erste und zweite Arbeitssitzung (1. September) waren dem erstgenannten Problemkreis gewidmet. Prof. Carl-Ludwig Holtfrerich referierte den Diskussionsstand der Ausschußsitzung über geldtheoretische und statistische Fragen vom 27. Juni 1980, die das Verhältnis zwischen theoretischer und historischer Inflationsforschung sowie Möglichkeiten einer Vereinheitlichung der statistischen Erhebungsmethoden zu bestimmen gesucht hatte. Teilnehmer dieser Sitzung gaben hierzu jeweils einen knappen, modifizierten Abriß ihrer damals vorgestellten Beiträge: Prof. Hans Jürgen Jaksch und Dr. Peter Berger über die Chancen und Grenzen einer ökonometrischen Aufarbeitung der Inflation in Deutschland bzw. Österreich, sowie Dr. Philipp Cottrell am Beispiel der österreichischen Außenwirtschaftsbilanz über die Probleme einer Standardisierung statistischer Daten für international vergleichbare ökonomische Analysen. Ergänzt wurden diese Referate durch einen Vortrag von Gerald Merkin, der die zeitgenössische geldtheoretische Debatte in Deutschland behandelte.

Die Aussprachen über diese Beiträge warfen insbesondere Fragen nach der Erklärungsfähigkeit hochaggregierter mathematischer Modelle, den Chancen sektoral und temporal disaggregierter Spezialanalysen sowie den Möglichkeiten zureichender Datenerfassung auf. Neben diesen methodischen Problemen wurde dar-

liber debattiert, ob die Modellanalysen auf typische Erscheinungsformen inflationärer Prozesse (etwa heutiger schleichender Inflationen) ausgerichtet seien, oder damit auch vergleichsweise außergewöhnliche Ereignisse wie die Hyperinflationen nach 1918 zureichend eingefangen werden könnten. Einen breiten Raum nahm die Diskussion um das Verhältnis von endogenen und exogenen Variablen auf den Inflationsprozess ein, wobei sich etwa die Positionen des monetaristischen Ansatzes der Friedman-Schule, die nur das (staatliche) Geldangebot als exogenen Faktor akzeptiert, und der mehr historisch orientierten Strukturanalyse gegenüberstanden, die auf die politischen Implikationen beispielsweise von Budgetdefiziten, des Steuerhinwies. In diesen von untersystems, der Reparationen etc. schiedlichen modelltheoretischen, wie auch von zahlreichen sachthematisch spezialisierten Forschungsansätzen her geprägten Kontroversen bestand die größte Einigkeit noch darüber, daß die Inflationsergebnisse in exakter Verlaufsanalyse noch am ehesten festzustellen seien, daß die Ursachenanalyse aber noch genauerer und koordinierterer Forschungen bedürfe. Am Beispiel der Währungsstabilisierung 1923 wurde schließlich die von Merkin vorgetragene zeitgenössische Geldtheorie mit ihrer Zentrierung auf den Wechselkurs diskutiert.

Die dritte Arbeitssitzung (2. September) diente der Vorstellung der von Teilnehmern des Projektes vorgelegten, zur Veröffentlichung in dem geplanten Sammelband bestimmten Aufsätze. Herr
Kunz stellte mit einigen einleitenden methodischen Bemerkungen sein Papier über "Die Entwicklung der Realeinkommen von Beamten, Arbeitern und Angestellten in der Inflationszeit" vor.
In der anschließenden Diskussion wurde die Frage nach der Korrelation von sozialer Lage, sozialem Verhalten und Organisationsverhalten aufgeworfen, inwieweit Zusammenhänge zwischen
Bildungsverhalten und dem Einkommensentwicklungsprozess feststellbar sind. Herr Kunz wies auf den Zusammenhang zwischen
Inflation und Organisationsbereitschaft hin: die moderne Beamtenbewegung habe sich nach 1916 unter dem Druck der inflationären Verhältnisse verstärkt.

Im Zusammenhang mit der Feststellung von Herrn Kunz, daß sich die Lage der Beamten bis 1920 verschlechtert, sich dann jedoch nach vorübergehender Verbesserung auf Vorkriegsniveau eingependelt habe, wurde die Frage nach den Verlierern der Inflation aufgeworfen und die neue These von Abelshauser, die von einer relativen Besserstellung von Beamten und Arbeitern gegenüber anderen Gruppen ausgeht, diskutiert. Erneut wurde auf die Schwierigkeit der Realeinkommensberechnung hingewiesen.

Danach referierte Herr Moeller kurz sein paper "Winners as Loosers in the German Inflation: Peasant Protest over the Controlled Economy 1920-23". In der Diskussion stand zunächst das Problem der Zwangswirtschaft in seiner Wirkung auf den bäuerlichen Produzenten und auf die Interessenorganisation im

Mittelpunkt. Herr Moeller wies darauf hin, daß die bäuerlichen Organisationen und Interessenvertreter in ihrer Ablehnung der Zwangswirtschaft auf die bäuerliche Protesthaltung reagierten. Daß der Druck auf die bäuerlichen Organisationen von unten kam, wurde am Beispiel Bayerns von anderer Seite erhärtet. Im Anschluß daran wurde die Frage aufgeworfen, ob man weiterhin behaupten könne, die Agrarier hätten am Ende der Inflation ihre Machtposition - vor allem im Vergleich zu der Zeit vor 1914 - weitestgehend eingebüßt, oder ob man nicht vielmehr von einer Machtbehauptung der Agrarier sprechen könne, da es gelungen sei, die versuchten Übergriffe (Sozialisierungsbestrebungen) erfolgreich abzuwehren und sich bereits 1924/1925 Vorkriegskonstellationen abermals abzeichneten. Herr Moeller warnte davor, die Macht der Agrarier nach 1924 überzubewerten und wies auf die Demokratisierungsansätze innerhalb der bäuerlichen Vereinsstruktur in Rheinland/Westfalen hin. Die Sozialisierung habe nie im Bereich des real Möglichen gestanden, da sie aus vielen Gründen nicht durchsetzbar gewesen sei (Bürgerkriegsgefahr, Versorgungsprobleme). Anschließend kam zur Sprache, daß sich die Landwirtschaft als Opfer der Inflation und Zwangswirtschaft verstanden habe, obwohl die tatsächlichen finanziellen Einbußen durch die Entschuldung mittels Geldentwertung weit überkompensiert worden seien. Auch ohne Zwangspreise wäre es der Landwirtschaft - entgegen ihrer Argumentation - nicht gelungen, innerhalb von zwei bis drei Jahren den Raubbau und die Kriegsverluste wieder wettzumachen. Die Inflationsgewinne hätten die Landwirtschaft nicht über die Schwelle der Rentabilität gehoben. Herr Moeller kam abschließend auf die Notwendigkeit der Einbeziehung der subjektiven Dimension in die Betrachtungsweise zu sprechen, denn nur vor ihrem Hintergrund werde die Rechtsschwenkung und der Haß auf die Republik erklärbar: erst wenn man sie an der Prosperitätsperiode der Vorkriegszeit messe, werde klar, warum Kriegs- und Nachkriegszeit als so negativ empfunden wurden.

Social Attitude, Ideology, Popular Responses to Inflation" kurz vor. Herr Hughes brachte die Frage der Rolle von Schuldnern und Gläubigern in der Inflation zur Sprache und wertete es als politischen Sieg der Schuldner-Produzenten, daß diese verhindern konnten, daß die Schulden mehr als 25 % aufgewertet wurden, d.h. die Gläubiger-Verlierer konnten sich politisch nicht gleichermaßen durchsetzen wie die Schuldner. Da es sich bei der Gläubiger-Gruppe jedoch nach Hughes nur um 2 bis 3 % der Bevölkerung gehandelt habe, sei die Wiederaufwertung von bis zu 25 % an sich schon ein Zeichen für politische Durchschlagskraft.

In der Diskussion wurde die Gruppe auf 8 bis 9 % geschätzt, da die Hypothekengläubiger miteinbezogen werden müßten und auch die nicht genau definierbare Gruppe der Berufslosen. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß die Gruppe der Nur-Kreditgeber sehr klein war, denn viele traten sowohl als Kreditgeber als auch als Kreditnehmer auf. Die Aufwertung von

maximal 25 % hatte jedoch einen sehr viel geringeren Gegenwartswert, da die Rückzahlung hinausgezögert wurde und die Schuld in den ersten Jahren nur ganz niedrig zu verzinsen war. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß die Aufwertungsfrage nicht isoliert (innenpolitisch) betrachtet werden dürfe, sondern im Zusammenhang mit dem Zahlungsbilanzdefizit und den Reparationsforderungen zu sehen sei. Wollte die deutsche Regierung ihre auswärtigen Schulden bezahlen, konnte sie ihre inneren Schulden nicht noch aufwerten; wollte sie vom Ausland Kredit erhalten, mußte sie eine Aufwertung vermeiden. Im Anschluß daran wurde die Rolle der Richter und ihre Einstellung zur Aufwertungsfrage thematisiert. Es wurde diskutiert, ob die Rechtsprechung und juristische Auslegung auf ein verändertes Rechtsstaatsbewußtsein schließen lasse oder gar erlaube, von einer Interessengebundenheit der Richter zu sprechen. Hughes! These von den Richter-Gläubigern wurde von mehreren Seiten in Zweifel gezogen, zumal sie sich quellenmäßig sehr schlecht belegen läßt.

Herr Tschirbs stellte einige Thesen zum Thema "Der Ruhrbergmann zwischen Privilegierung und Statusverlust: Lohnpolitik von der Inflation bis zur Rationalisierung (1919-1927)" vor. Er beschrieb kurz die einzelnen Phasen der Lohnentwicklung im Ruhrbergbau und stellte fest, daß der Forderung der Bergleute auf Privilegierung innerhalb der interindustriellen Hierarchie (Spitzenlohn, geringste Arbeitszeit, sonstige Privilegien) solange entsprochen wurde, als die Lohnerhöhungen durch Preissteigerungen wieder aufgefangen werden konnten, d.h. solange der Weltmarktpreis nicht erreicht war. Bis 1922, so Tschirbs, führte das Zusammenspiel von Unternehmern und Bergleuten, mit Unterstützung durch das Reichsarbeitsministerium, dazu, daß der Reallohnverlust der Bergleute geringer ausfiel als bei anderen Gruppen. 1923 wurde der Reallohnverfall jedoch ganz offensichtlich. Tschirbs sprach von einem Reallohnverlust von 40 und 60 %. Allein arbeitsmarktpolitische Gründe (Abwanderung der Bergarbeiter zum Bau) verhinderten ein noch stärkeres Absinken der Löhne. Nach Tschirbs verloren die Bergarbeiter zwar zunächst weniger als andere Gruppen, die strukturellen und sozialpolitischen Probleme im Ruhrbergbau traten jedoch umso stärker in der Stabilisierungsund Rationalisierungsphase zutage. In der sich anschließenden Diskussion kamen die durch Rationalisierung und Kostendruck verursachten Probleme im Bergbau zur Sprache. Es wurde auf die Auswirkungen der Mechanisierung: Arbeitsplatzumstrukturierung und starke Lohndifferenz Terungen nach 1924 hingewiesen.

In der vierten Plenarsitzung (2. September) stellte Herr Kuban in Anlehnung an sein vorgelegtes Arbeitspapier seine zentrale These vor, derzufolge Krisen von den Sparkassen jeweils dazu genutzt wurden, um Hemmnisse in ihrer Entwicklung zu Vollbanken auszuräumen. In diesem Prozess sahen sie die Kommunen als Verbündete auf ihrer Seite an, während die Tätigkeit der staatlichen Aufsichtsbehörden diese Entwicklungsdynamik zu behindern pflegte.

Im Anschluß an den Beitrag von Hofmann, der die Infragestellung des Gemeinnützigkeitcharakters der Sparkassen in der Inflationszeit hervorhob, gab der Referent auch einen kurzen Überblick zum Adressatenkreis der Sparkassen, der sich ausgehend von den wirtschaftlich schwächeren Gruppen zunehmend auch auf andere Kreise ausweitete, so daß die Sparkassen seit Ausgang des 19. Jahrhunderts in erheblichem Maße zur Befriedigung des Kreditbedarfs der jeweiligen Region beizutragen vermochten.

Aufgrund der Beiträge von Born und Gladen wurden im Anschluß Fragen der Kunden- und Organisationsdifferenzierung im 20. Jahrhundert erörtert; so etwa die Fragen nach dem Bemühen der Sparkassen um eigene Rechtspersönlichkeit, nach deren Kostenentwicklung im Vergleich zu den Großbanken, nach der Erweiterung des Kundenkreises im Anschluß an die Inflation sowie nach der Bindung der Sparkassen an das Regionalprinzip. Der Referent schilderte abschließend die Funktion und die Folgen der Rationalisierung im Sparkassenbereich, die als Reaktion auf schrumpfende Einkommenspannen seit der Währungsstabilisierung zu verstehen ist, jedoch erst, so die Schlußthese, im Verlaufe der dreißiger Jahre die beabsichtigten Wirkungen erzielte.

In der letzten Arbeitssitzung (3. September) des Informationsgespräches wurden drei Arbeiten der Mitglieder des Lenkungsausschusses zur Diskussion gestellt.

C.-L. Holtfrerich referierte seine Arbeit über die "Bedeutung der deutschen Inflation für die Überwindung der Weltwirtschaftskrise 1920/21". Am Beispiel der Rohstoffexporte der Vereinigten Staaten zeigte er, welchen Einfluß die inflationäre Hochkonjunktur in Deutschland zu diesem Zeitpunkt auf das Wiedererstarken der amerikanischen Wirtschaft hatte. Während amerikanische Rohstoffexporte in alle europäischen Länder erheblich zurückgingen (in Großbritannien 1921 bis zu 50 %), stieg der deutsche Import amerikanischer Baumwolle von 4,5 % der gesamten US-Baumwollexporte Ende 1919 auf 32,6 % Ende 1921. "Unter der Annahme einer niedrigen Preiselastizität der Nachfrage (...) läßt sich errechnen, daß die amerikanischen Baumwollpreise im Jahre 1921 zusätzlich um 37% gefallen wären, wenn sich in jenem Jahr die amerikanischen Baumwollausfuhren nach Deutschland ebenso entwickelt hätten wie die nach Großbritannien." Holtfrerich kam zu dem Schluß, daß die Depression der amerikanischen Wirtschaft 1920/21 leicht die Ausmaße der Weltwirtschaftskrise von 1929-33 hätte erreichen können, "wenn die deutsche Regierung auf ihre Beschäftigungs- und Wachstumspolitik à tout prix verzichtet hätte."

In der Diskussion kam man zu folgenden Ergebnissen:
Die antizyklische inflationäre deutsche Politik war sicherlich
nicht der einzige, aber wohl ein ganz wesentlicher und bis
heute vernachlässigter Faktor des amerikanischen Wirtschaftsaufschwungs nach 1921.

Die starke Importtätigkeit der deutschen Wirtschaft beeinflußte lediglich rohstoffexportierende Länder positiv, während sie eher krisenverstärkend auf europäische Industrieländer (u.a. die Schweiz und Großbritannien) wirker mußte.
Die Auswirkungen der deutschen Politik sind für eine Reihe
weiterer Länder noch zu untersuchen.
Als zweiter Referent trug G.D. Feldman Ergebnisse seiner

Arbeit über "Employment, Price and Wage Policies in Germany during the 1920/21 World Depression" vor. Er betonte die Zwiespältigkeit der deutschen Konjunkturpolitik bis 1921; die Bereitschaft zu einer Stabilisierungspolitik war weder bei der Regierung noch bei Gewerkschaften und Unternehmern groß, da man steigende Arbeitslosigkeit und erhebliche soziale Unruhen befürchtete. So gab es zwar Maßnahmen zum Preisabbau, andererseits sollte aber die Mark nur so weit unterstützt werden, daß die Exportvorteile gegenüber anderen Ländern durch die Inflation nicht verlorengingen.

Ein Umschwung setzte erst 1921 ein, als auch die Gewerkschaften Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur forderten. In der Diskussion wurde u.a. die Stellung der Gewerkschaften erörtert, von denen erst im Sommer 1921, angesichts noch größerer Preissteigerungen, ein klares konjunkturpolitisches Konzept vorgelegt wurde. Zu diesem Zeitpunkt
erfolgte auch der Umschwung der Einstellung größerer Unternehmerkreise, bei denen die Furcht vor sozialen Konsequenzen einer Stabilisierungspolitik nicht mehr im Vordergrund
stand. Hervorgehoben wurde ferner, daß ein Vergleich von deutscher und österreichischer Gewerkschaftspolitik (Lohnindexierung)
für die Zeit um 1921 von großem Interesse wäre.

Als letzter referierte P.-Ch. Witt wesentliche Thesen seiner Arbeit über "Kapitalistische Widerstände gegen die staatliche Wirtschaftspolitik in Deutschland 1918-1923". Er kam zu dem Ergebnis, daß wirtschafts-, finanz- und sozialpolitische Konzeptionen der Regierung in der Regel in ihren wesentlichen Maßnahmen von zielgerichteten kapitalistischen Wirtschafts- interessen zerstört wurden, und er erläuterte dies am Beispiel der staatlichen Devisenbewirtschaftung, den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes und der Steuerpolitik. Gleichzeitig wurde zur Diskussion gestellt, inwieweit überhaupt von einer integrierenden staatlichen Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik gesprochen werden könne.

In der Diskussion wurden diesbezüglich die Fragen aufgeworfen, inwieweit staatliche Konzepte nicht nur eine Aneinanderreihung spezifischer problemorientierter Maßnahmen waren, und ob eine umfassende konjunkturpolitische Konzeption angesichts der divergierenden Interessen einzelner Gruppierungen überhaupt durchführbar war. Es wurde bestätigt, daß es eine staatliche Konzeption zur Konjunkturpolitik durchaus gegeben habe, wenngleich auch Erfolge staatlicher Maßnahmen schwer zu prognostizieren waren, und diese auch bei weitem nicht immer ihr Ziel erreichten. Auch verhinderten abweichende Interessen einzelner Gruppierungen in der Regel eine genügend schnelle Beschlußfassung, was am Beispiel der Erzbergerschen Steuerreform

gezeigt werden kann. Aufgrund mangelnder Untersüchungen blieb die Frage offen, inwiefern die Einzelhaushalte der Länder die staatliche Konjunkturpolitik stützten oder behinderten.

- 2. Beschlüsse der Tagung
- a) Die Projektteilnehmer haben dem Abschluß des Verlagsvertrages mit dem Verlag de Gruyter (Berlin und New York) zugestimmt.
- b) Es wurde die Publikation eines ersten Aufsatzbandes mit den Ergebnissen des Projektes beschlossen (s. u. Nr. 3).
- c) Es wurde die Sammlung von Informationen über archivalische Quellen und über durch Projektteilnehmer erarbeitete bzw. aus den archivalischen Quellen gewonnene statistische Daten bei dem Projektbüro in der Historischen Kommission zu Berlin beschlossen.
- d) Ferner wurde angeregt bzw. dem Lenkungsausschuß zur Prüfung vorgetragen: 1. die Erstellung einer Bibliographie zur Inflation 1914-1924; 2. die Herausgabe von Quellenbänden zur Inflation (in erster Linie war an den Nachdruck von älteren, nicht mehr zugänglichen Aufsätzen gedacht).
- 3. Publikation eines ersten Sammelbandes mit Beiträgen aus dem Projekt .

Der Sammelband soll im Jahre 1981 erscheinen; er soll folgende Beiträge enthalten:

Einleitung

Feldman / Holtfrerich / Ritter / Witt Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa, 1914 - 1924

I. Teil

- 1. Peter Berger: Österreichische Indikatorenfluktuation vor dem Hintergrund der politischen Situation (Parteienverhältnisse 1919-1924).
- 2. Willi A. Boelcke: Analysen und Berichte des Reichswirtschaftsministeriums zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland 1921-1924.
- 3. Hans Jürgen Jaksch: Fragen, die die moderne Geldangebotsund Geldnachfragetheorie an die empirische Inflationsforschung richten.
- 4. Dieter Lindenlaub: Inflationswirkungen auf die Vermögensentwicklung von Maschinenbauunternehmen.
- 5. Gerald Merkin: Towards a theory of the German inflation. Some preliminary observations.

- 6. Alois Mosser: Zur quantitativen Untersuchung der betrieblichen Finanzpolitik in der Inflation.
- 7. Harald Scherf: Was erwartet die Nationalökonomie von der historischen Inflationsforschung?
- 8. Thomas Trumpp: Statistikmaterial zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der deutschen Inflation in Archiven der Bundesrepublik Deutschland.

II. Teil

- 9. Thomas Childers: Voting Behavior in Germany 1924-29. The Political Ramifications of the Inflation and Stabilization Crisis.
- 11. Andreas Kunz: Soziale und politische Entwicklung der deutschen Beamtenschaft in der Inflationszeit.
- 12. Robert Moeller: Winners as Loosers in the German Inflation: Peasant Protest over the Controlled Economy 1920-23.
- 13. Merith Niehuss: Die Nationalratswahlen 1919 und 1923 in Linz. Eine statistische Analyse der Wahlbeteiligung.
- 14. Jonathan Osmond: The Deasantry of Bavaria and the Southern Rhineland 1919-23. Protest against the Controlled Economy.
- 15. Rudolf Tschirbs: Der Ruhrbergmann zwischen Privilegierung und Statusverlust: Lohnpolitik von der Inflation bis zur Rationalisierung (1919-1927).

III. Teil

- 16. Gerald D. Feldman: Employment, price and Nage Policies in Germany during the 1920/21 World Depression.
- 17. Carl-Ludiwg Holtfrerich: Die Bedeutung der deutschen Inflation für die Überwindung der Weltwirtschaftskrise 1920/21.
- 18. Hans Jürgen Schröder: Der Wiederaufbau der deutschen Handelsbeziehungen nach dem ersten Weltkrieg und die politische Bedeutung der Berliner Handelsvertragspolitik.
- 19. Peter-Christian Witt: Kapitalistische Widerstände gegen die staatliche Wirtschaftspolitik in Deutschland 1918-1923.

III. Tagungen im Jahre 1981, die für die Projektteilnehmer von Interesse sein könnten

1. Das Deutsche Historische Institut London und die Research Group for the Study of Armed Forces and Society der Open University werden vom 21. bis 23. Mai 1981 in London eine Tagung über

"Die Demobilisierung in Deutschland, Großbritannien und Frankreich nach dem Ersten Weltkrieg und ihre sozialen Auswirkungen"

abhalten. Folgende Referate sind vorgesehen:

Gerald D. Feldman: Political and Economic Aspects of

Demobilisation in Post-War Europe

David Englaender: The Social Processes of Demobilisation

in England

Friedrich Zunkel: Demobilisation in Germany

Patrick Fridenson: Demobilisation in France

Jay Winter: Demographic Aspects of Military

Service and Demobilisation

Michael Geyer: The Social Costs of War: A Com-

parative Analysis of the Treatment of War Veterans, Widows and Orphans

Antoine Prost: Demobilisation, the State and the

'anciens combattants' in France

Robert Whalen: 'Kriegsopferversorgung'. The

Politics of Pensions and War In-

valids in Germany

Charles Maier: The Impact of Demobilisation on In-

dustrial Relations in Germany and

France

Comment: Heidrun Homburg

Richard Hyman: The Impact of Demobilisation on

Industrial Relations in Great Britain

Norbert Ranft: Work Creation and Unemployment after

the First World War in Germany

James Macmillan: Demobilisation and Female Labour

in France

Gail Braybon: Demobilisation and Female Labour

in Britain

Richard Bessel: Demobilisation and Female Labour

in Germany

Jens Fleming:

The Return of the Soldiers in Rural

Germany

Jürgen Reulecke:

Barmen and the Returning Soldiers

Klaus-Jürgen Müller:

Demobilisation in Alsace-Lorraine

Karol Jonca:

Demobilisation in Upper Silesia

Adrian Vinson:

Demobilisation and Unemployment in Great Britain: the Southampton Area

(Marc Sueur):

Demobilisation in the North of France

(Francois Dreyfus):

Demobilisation in Alsace-Lorraine

2. In der Zeit vom 10. bis 12. Dezember 1981 veranstalten das Institut für Europäische Geschichte/ Mainz und das Italienisch-deutsche Historische Institut in Trient eine Tagung über

"Die Interdependenz politischer und wirtschaftlicher Entwicklung in der Innen- und Außenpolitik des Versailler Staatensystems 1919-1939".

Das genaue Tagungsprogramm wird im nächsten Newsletter mitgeteilt.

- 3. Anfang Oktober 1981 wird in Wien ein erstes Informationsgespräch der Arbeitsgruppe österreichisch-ungarische Nachfolgestaaten unseres Projektes stattfinden. Der genaue Termin und das Programm werden im nächsten Newsletter mitgeteilt.
- 4. Das dritte Informationsgespräch des Projektes "Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914-1924" wird in den Sommersemesterferien 1981 stattfinden. Der genaue Termin und das Programm werden im nächsten Newsletter mitgeteilt. Die Einladung der Projektteilnehmer erfolgt gesondert.

IV. Archivalische Quellen und Hilfsmittel

- 1. Herr Trumpp vom Bundesarchiv macht auf folgende Übersichten über Archivbestände aufmerksam:
- Übersicht über Archive von Wirtschaftsunternehmen in den Niederlanden, Allgemeines Reichsarchiv 1979
- Findbuch zum Bestand 33: Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat 1893-1945, bearbeitet von Evelyn Kroker und Norma von Ragenfield, Bochum 1980 (Schriften des Bergbau-Archivs, Nr. 3).

- 2. Herr Trumpp teilt in Ergänzung zum Newsletter Nr. 1 / Juli 1980, S. 15 f. mit, "daß im Bundesarchiv Koblenz inzwischen das Verzeichnis 'Die wissenschaftliche Benutzung des Bundesarchivs 1970-1979' ausgedruckt und vervielfältigt wurde (Nr. 1-7148), welches die beiden früheren Verzeichnisse ersetzt. Wiederum sind die Benutzungen nach historischen Epochen und innerhalb dieser sachthematisch geordnet (vgl. dazu im einzelnen Newsletter Nr. 1, S. 16). Folgende Benutzungen aus dem Jahre 1980 (Stand: 1.10.1980) sind noch zusätzlich erwähnenswert:
- Richard Bessel, 18, Russel Street, Stony Stratford, Bucks MK II IBT, England: Demobilmachung nach dem Ersten Weltkrieg
- William Leo Guttsman, University of East Anglia, Norwich, England: Arbeiterkultur und Kunst
- Jochen Henze, Kippholz 6, 3457 Arholzen: Auseinandersetzungen im Ruhrbergbau 1920/21
- Peter Hertner, Liebigstraße 33, 3550 Marburg: Das Schicksal des deutschen Auslandvermögens während und unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg
- Heinrich Hunke, Rimpanstraße 16, 3000 Hannover: Die Wirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg und ihre Überwindung."
- 3. Hinweise auf andere Quellensammlungen

Frau Homburg weist nachdrücklich auf die von der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände herausgegebenen "Geschäftsberichte" (Jge. 1920 ff.) als Quelle für lohn-, arbeitsmarkt- und sozialpolitische Fragen hin.

Herr Childers weist auf die Flugblattsammlungen im Bundesarchiv Koblenz (Zeitgeschichtliche Sammlung 2) und im Geheimen Staats-archiv Berlin (Hauptabteilung XII, IV) als Quelle für Wahlfragen hin.

V. Mitteilung über Arbeitsvorhaben

Miss Jill Lewis. University College of Swansea, Dept. of Economic History, Singleton Park, Swansea SA2 8PP, Großbritannien, schreibt uns: 'I am writing a doctorial thesis on the destruction of the Austrian labour movement in the inter-war years, and in particular the Styrian labour force, whose principal employer was the German steel firm Alpinemontagegesellschaft ... I would like to become acquainted as quickly as possible with current research being carried out on this topic, and would be grateful if you would send me any information you have about the progress of the work".

Miss <u>Ann Weidmann</u>, University College of Swansea, Dept. of Economic History, Singleton Park, Swansea SA2 8PP, teilt mit, daß sie ihre Dissertation über die sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Inflation in Hessen anfertigt. Auch sie bittet um Informationen über ähnliche Projekte.

Es wäre begrüßenswert, wenn sich solche Teilnehmer des Inflationsprojektes bzw. Empfänger des Newsletters, die Anregungen und Hinweise für Miss Lewis und Miss Weidmann haben, mit diesen direkt in Verbindung setzen würden.

VI. Mitteilung über statistische Sammlungen von Projektteilnehmern

Auf die im September 1980 an alle Projektteilnehmer versandten Statistik-Fragebogen sind bedauerlicherweise bisher nur zwei Antworten eingegangen. Da sich alle Projektteilnehmer darin einig waren, daß zur Vermeidung von Doppelarbeit und zur Aufrechterhaltung der Vergleichbarkeit im nationalen wie internationalen Rahmen der Austausch von Informationen über diese Fragen notwendig ist, soll hier noch einmal nachdrücklich um die Beantwortung des Statistikfragebogens gebeten werden. Auch solche Datenreihen, die nicht selbständig erstellt, sondern aus bisher unveröffentlichten Quellen gewonnen sind, sollten mitgeteilt werden.

Merith Niehuss, Fallmerayerstr. 7, 8000 München 40, teilt mit, daß sie bisher folgende Datenreihen erarbeitet bzw. in Vorbereitung hat:

Art	der Daten	Region/ Land	Periodisch	von- bis	Verfügbar auf
1.	Sample aus Wählerlisteb	Linz	••• • • • • • • • • • • • • • • • • • •	1919 u. 1923	Lochkarten
2.	Bevölkerungs- sample	Linz u. Augsburg	1910 u. 1920	verkartet	Lochkarten
3.	Reallöhne	dito	vorauss. monatl.	1918- 1924	Tabelle
4.	Preise v. Lebensm.	dito	dito	1918- 1924	dito
5.	Mietspie- gel	Augsburg	-	₂ 1923	dito

Heidrun Homburg, Melanchthonstr. 55, 48 Bielefeld, teilt mit, daß sie bisher folgende Datenreihen erarbeitet bzw. in Vorbereitung

1.	Metallar- beiterlöhne	Berlin	viertelj. bzw. vier- zehntägig	Jan.1919- 1924	Tabelle
2.	Löhne im Bekleden dungsgewerbe	dito	dito	dito	dito
3.	Arbeitslo- sigkeit	dito	viertelj. monatl.	1919- 1933	dito
4.	Lebenshal- tungskosten- index	dito	dito	1919-	dito

VII. Anfragen etc.

Fritz Weber, Wien, bittet um Informationen über zeitgenössische Literatur (insbesondere Flugschriften und Aufsätze in abgelegenen Zeitschriften jeder Provenienz) zur Bilanzierungspraxis der deutschen Banken in der Inflation. Eventuelle Hinweise auf nichtveröffentlichte Beiträge (unter Angabe des Fundortes) sind ebenfalls erwünscht.

Steven Webb, University of Michigan, bittet darum, ihm unveröffentlichte Informationen über die Einnahmen und Ausgaben des
deutschen Reiches, 1919-1923, zugänglich. zu machen; insbesondere eine genauere Aufgliederung als dies in den Veröffentlichungen geschehen ist und kürzere Zeitspannen würden hilfreich sein.

Da auch auf den Newsletter Questionaire Antworten nur sehr spärlich eingegangen sind, bitten wir nochmals um die Beantwortung des in der Anlage beigefügten Fragebogens.

VIII. Neuerscheinungen von allgemeinem Interesse

Rudolf Gerlich: Die gescheiterte Alternative. Sozialisierung in Österreich nach dem Ersten Weltkrieg.

Wien 1980.

Siegfried Mattl: Agrarstruktur, Landwirtschaft und Agrar-

politik in Österreich 1919-1929,

Diss. phil. Wien 1980 (Institut für Zeit-

geschichte, noch ungedruckt!).

Carl-Ludwig Holt-

frerich:

Die deutsche Inflation 1914-1923. Ursachen und Folgen in internationaler Perspektive,

Berlin 1980.

Ders.:

Erwartungen des In- und Auslands und die Geldnachfrage während der Inflation in Deutschland 1920 - 1923, in: Bank-historisches Archiv, 6. Jg. 1980, H. 1,

5.3 - 19.

Claus Offe:

Two Logics of Collective Action: Theoretical Notes on Social Classes and Organizational Forms, in Political Power and Social Theory, vol. 1 (1980), S. 67 - 115.

Marc Trachtenberg:

Reparation at the Paris Peace Converence, in Journal of Modern History 51 (1979),

s. 24 - 55.

Ders.:

Reparation in World Politics, France and European Economic Diplomacy, 1916

- 1923, New York 1980.

Karl Erich Born:

Die Deutsche Bank in der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg, in: Beiträge zu Wirtschafts- und Währungsproblemen und zur Bankengeschichte, hrsg. von der Deutschen Bank, Heft 17, 1979.

Berndt Jürgen Wendt:

Deutsche Revolution - Labour Unrest. Systembedingungen von Streikbewegungen in Deutschland und England 1918 - 1921, Archiv für Sozialgeschichte Bd. 20, 1980, S. 1 - 55. Irmgard Steinisch:

Die gewerkschaftliche Organisation der rheinisch-westfülischen Arbeiterschaft in der eisen- und stahlerzeugenden Industrie 1918 - 1924, in: Arbeiterschaft und industrieller Wandel. Studien zu gewerkschaftlichen Organisationsproblemen am Rhein und an der Ruhr, hrsg. von Hans Mommsen, Wuppertal 1980, S. 117 - 139.

Robert F. Flood und Peter H. Gerber: An Economic Theory of Monetary Reform, in: Journal of Political Economy 88, 1980, pp. 24 - 58.

P. Evans:

Time-Series and Structural Analysis of the German Hyperinflation, in: International Economic Review 19, 1978, pp. 195 - 209.

Peter Berger:

Der Donauraum im wirtschaftlichen Umbruch, 1919 - 1926, Diss. phil. Wien 1980 (Maschinenschrift).

In Kürze werden erscheinen:

Alice Teichova:

Der Kapitalexport in die Nachfolgestaaten in den frühen zwanziger Jahren, erscheint in Wiesbaden 1981.

Andreas Kunz:

Angestellte und Beamte in der Frühphase der Weimarer Republik, zur Veröffentlichung vorgesehen in Sonderheft 7 zu Geschichte und Gesellschaft 1981.

Robert Moeller:

German Peasants in the First World War: The Case of the Rhineland and Westphalia, erscheint in: Central European History 1981.

Robert F. Flood u. Peter M. Gerber: Market Fundaments versus
Price Level Bubbles: The First Test,
in: Journal of Political Economy 88,
1980

M. Salemi u. Thomas J. Sargent: The Demand for Money during
Hyperinflation under Rational Expectations: II, in: International Economic
Review 21, 1980; Teil I von Thomas J.
Sargent ist erschienen, ebda, 18, 1977,
S. 59 - 82.

Werner Abelshauser:

Verelendung der Handarbeiter? Zur sozialen Lage der deutschen Arbeiter in der
großen Inflation der frühen zwanziger
Jahre, in: H. Mommsen und W. Schulze
(Hrsg.), Vom Elend der Handarbeit, Probleme der historischen Unterschichtenforschung, Stuttgart 1981